

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

208 (2.9.1882)

Samstag, 2. September 1882.

Badische Chronik.

*** Karlsruhe, 31. Aug.** Bei der Groß-Kunstgewerbeschule beginnt das neue Schuljahr 1882/83 Montag den 16. Oktober d. J. Der Unterricht wird in vier Abteilungen und nachfolgenden Lehrfächern erteilt: Geometrisches Zeichnen, Projektions- und Beleuchtungslehre, Perspektiv-, Profilierungs- und ornamentale Formenlehre, architektonisches Zeichnen, Zeichnen und Entwerfen kunstgewerblicher Gegenstände, Freihandzeichnen, Figurenzeichnen, Anatomie, Flächenmalen und Farbstudien, dekoratives Malen, Modellieren in Ton und Wachs, Holzschneiden und Galvanoplastik.

Die erste Abtheilung umfasst einen dreijährigen Kurs für ständige Schüler. — Die zweite bietet Lehrlingen und Gewerbegehilfen Gelegenheit, sich in den Abendstunden im Zeichnen und Modellieren weiter auszubilden. — Die dritte soll Schülern, welche die erste Abtheilung mit Erfolg besucht haben, Gelegenheit geben, im Atelier unterrichtliche eigene, für die Praxis bestimmte, Entwürfe auszuführen. — Eine weitere Abtheilung ist zur Ausbildung von Zeichenlehrern bestimmt.

Anmeldungen für die erste und dritte Abtheilung, sowie für den Zeichenlehrer-Kurs sind bis längstens 1. Oktober schriftlich unter Beilage von Schul- u. Zeugnisse und Zeichnungen an die Direktion einzureichen. Das Schulgeld beträgt für das Winterhalbjahr in der I. Abtheilung 20 M., in der II. 10 M., in der III. 20 M.; für Theilnahme an dem Zeichenlehrer-Kurs 25 M. und ist im Voraus zu entrichten. Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schulgeld-Befreiung u. s. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches auf Ersuchen durch die Direktion gratis zugestellt wird.

> Karlsruhe, 31. Aug. Am kommenden Sonntag, den 3. September, Nachmittags halb 4 Uhr, findet in der Klosterkirche zu Maulbronn ein liturgischer Fest-Gottesdienst unter Mitwirkung der Kirchenchöre von Knittlingen, Dürenz und Maulbronn, sowie der Böglinge des Seminars und des Lehrer-Gesangsvereins statt. Der Ertrag des Festes ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt. Die Mitglieder des Evangelischen Kirchen-Gesangsvereins von Baden haben gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte pro 1882 freien Zutritt auf reservirtem Platz.

> Karlsruhe, 1. Sept. Zur Feier des Sedan-Tages wird am 2. d. M. Abends 7 Uhr, ein Gartenfest im Stadtgarten veranstaltet; die Stadt wird beflaggt sein.

Die Brod- und die Fleischnpreise sind vom 1. d. M. an zufolge Befanntmachung der zur Genossenschaft gehörigen Bäcker und Metzger folgende: 100 Gramm Weide (ein Paar) kostet 6 Pf., 1 Kilo Halbwaisbrod 40 Pf., 1 1/2 Kilo Schwarzbrod 1. Sorte 46 Pf., 1 1/2 Kilo do. II. Sorte 38 Pf.; 1/2 Kilo Ochsenfleisch 72 Pf., 1/2 Kilo Schmalfleisch 60 Pf., 1/2 Kilo Kalbfleisch 56–60 Pf., 1/2 Kilo Schweinefleisch 68 Pf., 1/2 Kilo Hammelfleisch 70 Pf. Diernach sind sämtliche Preise unverändert die nämlichen wie bisher.

© Aus der Pfalz, 30. Aug. In das Genossenschaftsregister wurde eingetragen: „Kreditverein Redarau“ mit dem Sitz in Redarau. Zweck des Vereins ist, den Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- oder Wirtschaftsbetriebe nöthigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie in verzinslichen Darlehen zu beschaffen und die Anlage unverzinst liegender Gelder zu erleichtern. Der Vorstand besteht aus dem Vorsteher, Bürgermeister J. Fiedler, und 4 Beisitzern: J. Zahn, zugleich Stellvertreter des Vorstehers; V. Ort; G. Kupferschmied, Mayfarth's Tochtermann, und Valentin Mayfarth alt, sämtliche von Redarau. — Die Gründung eines Redarauer Gartenbau-Vereins, als Filiale des Schwelinger gleichnamigen Vereins, wurde durch eine am vergangenen Sonntag abgehaltene Versammlung, der eine größere bald nachfolgen soll, eingeleitet. Zweck des Vereins ist in erster Reihe, die Gemüthsruhe zu heben, die, wenn man die auf den Markt gebrachten Gemüße anderer mitunter weniger günstig gelegener Ortschaften der Pfalz in Betracht zieht, noch zurücksteht. Desgleichen fände die Pflege der Obstbaum-Zucht in den gut dazu veranlagten Bodenverhältnissen der Gemarkung ein ergiebigeres Feld.

Salome.

Nach dem Englischen von B. M.

(Fortsetzung.)

Als ich erwachte, klopfte meine alte Aufwärterin an meine Thüre und meldete mir, daß einige Herren vom Comité mich zu sprechen wünschten und mich unten erwarteten. Ich ahnte, was sie wollten, hätte auch leicht eine sofortige Entdeckung des Diebstahls durch Vorschützen eines Unwohlseins verhüten können, wollte dies aber nicht. Wozu etwas hinauschieben, was ich nicht zu verhehlen im Stande war, was doch an den Tag kommen mußte? Warum nicht heute eben so gut wie morgen? Obgleich matt und erschöpft, wie nach schwerer Krankheit, erhob ich mich, kleidete mich so rasch an, als es meine Kraft zuließ, und stieg schwankend die Treppe hinab.

Die Niemen der im Wohnzimmer versammelten Herren verriethen Befremden und Beforgnis bei meinem Anblick und ihre Frage lautete, ob ich unwohl sei. Ich bejahte und fügte hinzu, daß ich heftigen Kopfschmerz habe. Der Präsident des Comité's sprach sein Bedauern aus, mich zu so unglücklicher Stunde gestört zu haben, und sagte mir, der Grund ihrer Anwesenheit sei, die mir am Tag zuvor zur Aufbewahrung übergebene Summe wieder zurück zu fordern, da nach gepflogener Berathung das Comité es für zweckmäßiger erachtete, dieselbe sofort auf der Bank zu deponiren, und ersuchte mich, die Summe dem Sekretär zu übergeben.

Nie in meinem Leben werde ich die verschiedenen, betroffenen Gesichter vergessen, die mich alle mit dem Ausdruck magloser Verwunderung anstarrten, als ich die Erklärung abgab, ich sei nicht mehr im Besitze des mir übergebenen Geldes. Einige der Herren schüttelten den Kopf, sie zweifelten wohl an meinem gefunden Bestande, die anderen drangen ernstlich, aber freundlich in mich, meiner befremdlichen, unbegreiflichen Aussage eine Erklärung hinzuzufügen, Aufschluß über das Verbleiben des Geldes

> Waldkirch, 30. Aug. Das liebliche und mit Recht in weiten Kreisen beliebte Bad Suggenthal im Schwarzwalde in unserer Nähe erfreut sich auch in diesem Sommer trotz der im Allgemeinen wenig günstigen Witterung eines regen Besuches. Zu dem festen Stamme von Familien, die fast Jahr für Jahr hieher zurückkehren, gesellen sich stets neue, die in der stillen Abgeschiedenheit von dem geräuschvollen Leben der Großstädte Erholung suchen und finden und sich unter freundlicher Fürsorge in kürzester Zeit heimisch fühlen. Der Erwähnung werth ist, daß zu den neuen Gästen dieses Jahres der Professor und Reichstags-Abgeordneter Birchow von Berlin zählt, der seit einigen Tagen mit seiner ganzen Familie hier verweilt, nachdem er dem Württemberg Jubelium und dem Anthropologentongreß beigewohnt hat.

> Aus Baden, 31. Aug.

Die Handelskammer zu Lahr befaßte sich neulich mit der Frage der Einführung eines Unterrichts zur Aus- und Weiterbildung der jungen Kaufleute in Sprachen- und Handelswissenschaften und beschloß nachstehendes Zirkular an die dortigen Geschäftshäuser:

„Das Bedürfnis, den als Lehrlinge in den hiesigen Häusern beschäftigten jungen Kaufleuten die Möglichkeit einer besseren Ausbildung in Sprachen und Handelswissenschaften zu gewähren, als bisher der Fall war, macht sich immer dringender geltend. Die Handelskammer ist sich der Pflicht bewußt, diesen Interessen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, verfährt aber nicht über genügende Mittel und ist in der Verwendung derselben zu sehr durch die Rücksicht auf den ganzen Kammerbezirk gebunden, um aus sich allein die nöthigen Lehrkräfte zu beschaffen. — Wir wenden uns daher an sämtliche Geschäftshäuser, mit der Bitte, durch Zeichnung eines festen jährlichen Beitrages die Mittel zur Errichtung eines Kurses für Sprachen und Handelswissenschaften zu sichern, dem wir je nach dem Ergebnis eine größere Ausdehnung auf französischen, englischen Sprachunterricht, Buchhaltung, Wechselrecht, Rechnungswesen u. s. geben möchten. Die gebrachten Opfer werden in der erhöhten Thätigkeit der jungen Leute und dem vermehrten Interesse für unseren Geschäftsplatz von außerhalb sicher ihre guten Früchte tragen.“

Wülheim. Der große Bürgerauschuss hat den Anlauf der alten Kirche zu öffentlichen Zwecken beschlossen.

Aus dem obern Breisgau wird der „Breisg. Ztg.“ vom 28. Aug. berichtet: Wer unsere Rebberge eines Besuchs würdigt, findet leider, daß die Ausichten auf einen erträglichen Herbst in Qualität bei dem wechselnden Wetter immer mehr verschwinden, denn der Boden trocknet nicht ab und die starke Verbunkung des Wassers läßt selbst an sonnigen Tagen große Wärme nicht aufkommen. Theilweise findet man zwar reisende Beeren, allein das will nichts gegenüber der großen Masse der vorhandenen Trauben bedeuten. Sonne und starke Wärme ist jetzt eine Hauptforderung an den September, wodurch immer noch ein guter Mittelwein erzielt werden könnte. Daß die gegenwärtigen Herbstausichten auf den Weinhandel wüthen, läßt sich denken. Die Preise der Weine sind gestiegen, noch vorhandene 1881er begehrte.

Vermischte Nachrichten.

— Zur Vervollständigung unserer neulichen Notiz über Maschinen zum künstlichen Trocknen der Ernte wollen wir heute der neuen Trocknmaschine der Gebr. Volkri in Turin gedenken. Der Apparat besteht außer dem Kasten, in welchen das Korn oder Heu hineingethan wird, aus einem cylindrischen eisernen Behälter, darüber einem Ofen, und daneben einem Ventilator, welcher die warme Luft aus dem Ofen aufsaugt. Nach etwa 10 Minuten dampft das Getreide förmlich und ist binnen 2–3 Stunden ganz ausgetrocknet. Das künstliche Trocknen nach diesem Verfahren soll schließlich billiger zu stehen kommen, als das natürliche, weil von der Ernte nichts verloren geht. Der Preis des Apparates schwankt zwischen 800 und 1600 M., je nachdem man täglich 1500–2500 kg Getreide trocknen will. Der Apparat ist fahrbar wie eine Lokomotive und kann somit nach dem Felde geschafft werden.

© Mühlhausen, 30. Aug. Einer alten Sitte gemäß wird in

zu geben u. s. w. Aber leider hatte ich keinen zu geben, ich konnte nur mit meinem Ehrenwort behaupten, daß ich die Summe nicht für einen persönlichen Zweck benützt habe. Derselbe Grund, der mich abgehalten hatte, in der Nacht um Hilfe zu rufen, verweigerte auch jetzt meine Lippen, ich wollte den eigenen Vater nicht verathen!

Diese wiederholte, in unvertennbarem Tone der Wahrheit gegebene Versicherung würde in den Augen der Herren — sämtlich Söhner und Freunde von mir — genügt haben, mich von einer schwereren Anschuldigung, als der Nachlässigkeit, zu recht fertigen, einer oder der andere würde mir die Summe auch sicherlich vorgestreckt haben, bis ich sie mit der Zeit hätte ersetzen können, aber der Gewürzkrämer gab sich nicht zufrieden. Wie war es möglich, fragte er hämisch mit schadenfrohem Lächeln, nicht mehr im Besitze einer Summe zu sein, die ich kaum zwölf Stunden zuvor empfangen, wenn ich sie nicht für eigene Zwecke, in der sicheren Annahme verwendet hätte, daß dieselbe nicht so bald zurückverlangt werden würde. Ich hatte mir damit aus irgend einer Patzke verholten. Das war in seinen Augen nicht zu entschuldigen — es hieß in seiner Sprache: Unterschlagung, Veruntreuung, und er bestellte darauf, daß dieses Vorcommiss beim Magistrat zur Anzeige gebracht werde, er seinerseits werde sich absolut nicht zufrieden geben, bis dies geschehen sei. Mr. Basinger's Anschauung des Falls war die eines Geschäftsmannes, unbeeinflusst von irgend welchen Rücksichten oder freundschaftlicher Gesinnung. Es war vielleicht die richtige Anschauung.

Und so wurde ich um vier Uhr Nachmittags verhaftet auf Grund der Anklage wegen Unterschlagung und sah den Unter gang der Sonne durch das Gitterfenster einer Gefängniszelle.

Nun, da mein Schicksal eine solche Wendung genommen hatte, kümmerte es mich nicht mehr, was die Zukunft in ihrem Schoße für mich barg. Ich besaß Religion genug, um alles mit Fassung und Resignation hinzunehmen, in der Befreiung von der Nähe

zwei Orten des Elsses, nämlich in Bischweiler und Rappoltsweiler, noch immer alljährlich in den Tagen nach Maria Himmelfahrt, 24., 25. und 26. August, der sogen. Pfeifersmarkt abgehalten, der freilich jetzt nur noch dem Namen nach ein solcher ist, da die Bruderschaft der Pfeifer, welche im Elss bestand und die an diesen Tagen an den genannten Orten ihre Zusammenkünfte zu haben pflegte, seit anno 1798 ausgehört hat zu existiren. — Die Musikanten des Elsses waren schon lange vor dem Jahre 1400 zu einer Bruderschaft zusammengetreten, die unter dem Schutze der Herren von Rappoltsstein stand, die deshalb auch den Namen Pfeifer- und Geigerkönige trugen. — Alle Pfeifer und Musikanten des Elsses waren in drei Bruderschaften getheilt, die erste versammelte sich in Alt-Thann, die zweite in Rappoltsweiler, die dritte in Nusig oder Rosheim, doch die Bruderschaft der letztern Innung verlegte im Jahre 1686 ihre jährliche Zusammenkunft nach Bischweiler, wozu Ludwig XIV. einen Patentbrief erteilte. Unter dem Geigerkönig stand der Vicelkönig, dem vier Meister und zwölf Aelteste beigeordnet waren, die Gericht über Streitige Sachen hielten und darüber wachten, daß die Statuten der Bruderschaft befolgt wurden. Die aufgenommenen Brüder mußten einen Taufschein vorweisen und durch einen Eid dem Geigerkönig Treue und Gehorsam geloben, wogegen dieser sich zum Schutze der Musikanten verpflichtete. Auch an einem feierlichen Aufzuge fehlte es bei den Zusammenkünften nicht. Als im Jahre 1673 der letzte Sprosse des Hauses von Rappoltsstein farb, ging der Titel Geigerkönig auf dessen Tochtermann, den Pfalzgrafen Christian den Zweiten von Birkenfeld, über. — Wenn nun auch heutigen Tages die Bruderschaft nicht mehr besteht, so pflegen sich doch immer noch am Pfeifersmarke eine Menge Spielleute an den betreffenden Orten einzufinden, so waren auch in diesem Jahre die Märkte in Bischweiler und Rappoltsweiler von Musikanten aller Art stark besucht.

Vom Büchertische.

Neumann's geographisches Lexikon des Deutschen Reichs. Mit Ravenstein's Spezialatlas von Deutschland, vielen Städteplänen, statistischen Karten und mehreren Hundert Abbildungen deutscher Staaten und Städtewappen. Komplet in 40 Lieferungen à 50 Pf. Leipzig, Verlag des Bibliographischen Instituts. — Die loeben erschienenen Lieferungen 2/4 gehen von Augsburg bis Böttingen; beigegeben sind die Pläne von Nürnberg, Hamburg und Breslau.

Abdallah oder Das vierblättrige Kleeblatt. Ein arabisches Märchen von Eduard Laboulaye. Mit dem Wohlwille des Verfassers. Einzige rechtmäßige deutsche Uebersetzung. 2. Ausgabe. Heidelberg, Carl Winter's Universitäts-Buchhandlung. Preis 2 M. — Eduard Laboulaye besitzt in Deutschland einen großen Kreis von Lesern und Verehrern, und es sind die allerhöchsten schriftstellerischen Eigenschaften, denen er ihn verdankt. Durch seine ganze literarische Thätigkeit geht ein für uns besonders wohlthuernder Zug edler und warmherziger Humanität und durchgebildeten politischen Freisinn. Wer den Verfasser nur aus seinen politischen Arbeiten, wie „Paris en Amerique“ oder „Prince Caniche“ kennen gelernt hat, wird nicht wenig erstaunt sein, in dem obengenannten Buche, welches 1868 in Frankreich in zweiter Auflage erschien, auch keine Spur von Politik und von Satire zu finden, sondern ein Märchen, eine moralische Abhandlung, und zwar ein Märchen, welches wirklich von der Sonne des Orients durchleuchtet ist, und eine Abhandlung, welche mit einer Begeisterung geschrieben ist, wie wenn sie aus dem bereiten Munde eines Propheten hervorgegangen. Die Geschichte selbst ist sehr einfach. Abdallah, der Sohn Yusuf's, wird fromm nach den Geboten des Korans erzogen. Er nimmt diese in sich auf, namentlich die unerschütterliche Gottergebenheit, und besteht dadurch alle Prüfungen des Lebens zu seinem höchsten Ruhme. Ihm als Folie dient der Gaoif, sein Wüthbruder Omar, der Sohn Mansurs, und das weibliche Geschlecht wird repräsentirt durch die Mutter Abdallah's, Salima, und seine Geliebte und Braut Leila, zwei Charaktere von einer wunderbaren keuschen Sympathie. Gemal, obgleich etwas modern geacht, ist die G-four, ein Kobold, mit einem melancholischen Zuge. Die Schilderungen des Wüstenlebens sind höchst poetisch und voll Lebenswahrheit und der Verfasser hebt in der Vorrede zur zweiten Auflage mit stichtlichem Stolz hervor, daß sein Roman sogar in muslimänischen Ländern Leser gefunden hat.

Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

meines Vaters und Feinigers lag ein Glück, daß mich in der Stille und Einsamkeit des Gefängnisses ein unbefreiblich wohlthieriges Gefühl beschlich, und so war die erste Nacht hinter Schloß und Riegel durchaus keine traurige, trostlose.

Kapitel VI.

Vier einförmige Tage waren nach dem ersten Verhör im Gefängnis verstrichen. Am Morgen des sechsten Tages trat der Gefangenwärter herein, um mir zu sagen, daß Jemand nach mir gefragt habe und daß der Gouverneur in wohlwollender Weise mir das allgemeine Sprechzimmer zur Unterredung mit dem Besucher zur Verfügung stellen lasse. Ich nahm das freundliche Anerbieten dankbar an und begab mich sofort in besagtes Zimmer.

Mein erster Blick fiel auf eine weibliche Gestalt in tiefer Trauerkleidung, die in einer der Fensterstühle lehnte, den Rücken der Eingangsthüre zugekehrt und zum Fenster hinaussehend. Sie wandte hastig das Haupt beim Geräusche meines Trittes. Salome's Antlitz schaute mir entgegen. Es war bleich, das liebliche Oval war schmaler, die Augen schienen größer und lagen tiefer in den Höhlen, es leuchtete mir aber ein Strahl so unsäglich Innigkeit und Mitgeföhls aus ihrer dunkeln, unergründlichen Tiefe, daß ich den Groll meines Herzens schmelzen fühlte vor diesem Ausdruck! Wir reichten einander die Hände ohne ein Wort zu sprechen und ließen uns auf zwei Stühle neben einander nieder.

„Ich wäre schon früher gekommen, Ralph,“ sagte Salome, und Thränen verklebten ihre Augen, ihre Lippen zitterten beim ersten Worte, „aber ich wußte bis gestern nicht, daß du hier bist — ich erfuhr es zufällig durch die Zeitung. Aber ich weiß, daß du unschuldig bist, daß du Niemanden ein Unrecht zugefügt hast, wenn auch der Schein gegen dich ist,“ setzte sie, mir durch Thränen zuckelnd, in festem, herzinnigem Tone hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Verloofung. Braunschweig, 31. August. Prämienziehung der 20-Thaler-Loose. 90,000 Mark fielen auf Serie 4364 Nr. 38. 9000 Mark fielen auf S. 8871 Nr. 28. 6000 Mark fielen auf S. 7317 Nr. 24. 3000 Mark fielen auf S. 6522 Nr. 2. Je 300 Mark fielen auf S. 146 Nr. 34. S. 1694 Nr. 40. S. 3051 Nr. 26. S. 4324 Nr. 45. S. 4364 Nr. 19. S. 4493 Nr. 6. S. 4814 Nr. 2. S. 6045 Nr. 7. S. 6519 Nr. 32. S. 9166 Nr. 8. Je 105 Mark fielen auf S. 1259 Nr. 47. S. 2251 Nr. 6. S. 8871 Nr. 47. S. 9477 Nr. 18. S. 9592 Nr. 8. S. 9592 Nr. 34.

Paris, 31. Aug. Wochenanweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 24. Aug.: Barbestand in Gold - 1,654,000 Fr., Barbestand in Silber - 820,000 Fr., Portefeuille - 103,892,000 Fr., Banknoten-Umlauf - 100,905,000 Fr., laufende Rechnungen d. Priv. - 17,929,000 Fr.

Frankfurt, 1. Sept. (Selberbericht von Wirth & Co.) Als vor einigen Monaten sicher konstatiert wurde, daß der Bradford-Distrikt, seit der ergebnislose Delregion America's, in der Ausbeute an Del zurückgeblieben, da glaubte man an einem Wendepunkt im Petroleumgeschäft angelangt zu sein. Man hoffte, nun würde endlich die Zeit kommen, wo Produktion und Konsum sich einander nähern und wieder ein wirtschaftlich-gesunderes Verhältnis eintritt. Doch wie ganz anders hat sich die Sache gestaltet! Durch die Erschließung des so reich bebauten gemordenen Cherty-Grove-Distrikts ist die wirtschaftliche Lage des Petroleummarktes trauriger als je geworden. Im Monat Juli wurden in diesem Distrikt 52 Quellen fertiggestellt, welche etwa 20,800 Faß täglich liefern. Im August soll die Produktion sogar auf 30,000 Faß per Tag gestiegen sein. Da die Hausfiess diesen Quellen aber nur geringe Dauer zusprechen, so haben sie seit der Zeit nicht sehr beeinflusst. Auf die Dauer konnte sich derselbe aber doch nicht den Folgen der enormen Ueberproduktion entziehen; die Preise wichen nach vorübergehender Aufbesserung wieder zurück. United Certificates werden laut

Rabteleogramm in New-York mit 55 Cents per Faß notirt, raffiniertes kostet 6 1/2 Cents per Gallone. - Die Gesamtproduktion soll gegenwärtig über 100,000 Faß per Tag betragen, der tägliche Verbrauch der ganzen Welt dagegen nur 60- bis 70,000 Faß. Die Vorräthe an den Quellen werden mit 30 Mill. Faß angegeben, sie nehmen aber fortwährend zu und werden bis zum Ende des Jahres auf mindestens 40 Millionen Faß gestiegen sein.

In Mineral-Schmierölen (Lubricating Oils) geht das Geschäft ohne Störung weiter; die Notierungen sind im wesentlichen dieselben wie am Schluß des vorigen Monats. Sommeröle gehen nach und nach langsamer. Cylinderöle sind fest und werden stark exportirt.

Nach einer Mitteilung des amerikanischen Konsuls in Buenos Ayres sind in der Argentinischen Republik nimmermehr auch sehr bedeutende Dellager entdeckt worden; es soll sich dort ein Petroleumsee befinden, der ein Areal von 88 Acres bedeckt, dessen Tiefe aber noch nicht festgestellt ist. Die Qualität des Deles wird als vorzüglich bezeichnet, doch verurteilt die Ausbeutung der Dellager große Schwierigkeiten, da es an den nötigen Kommunikationsmitteln fehlt.

Auch in Deutschland haben sich die Petroleum-Fundorte wieder um einen vermehrt, indem nun auch in Bayern in der Nähe des Tegernsees ernstlich auf Petroleum geböhrt wird.

Nach dem Vorgang Bremens hat jetzt auch die Mannheimer Handelskammer beschlossen, in Mannheim, als einem der wichtigsten Petroleumhäfen des innern Landes, eine Petroleumbörse zu errichten. Die Bestimmungen schließen sich denjenigen der kaiserlichen Verordnung vom 24. Februar d. J. an und sind bereits von der Regierung genehmigt.

Die Delheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft (Mohr) ersucht uns, die in unserer vorigen Nummer gebrachte Mitteilung, daß die Mittel zur Auszahlung der beschlossenen 12 Proz. Dividende nicht vorhanden seien, dahin zu berichtigen, daß zwar die Mittel für diesen Zweck im vollen Maße vorhanden sind, die Auszahlung der Dividende dagegen bis jetzt noch nicht erfolgt ist, weil nach dem Beschluß der Generalversammlung die Auszah-

lung derselben erst dann erfolgen soll, wenn die zur Zeit der Bilanzstellung vorhanden gemessenen Bestände an Del entsprechend realisiert sind, was bis jetzt erst teilweise der Fall ist. - An der Sache selbst ändert dies nichts. Mit Del kann man keine Dividenden bezahlen, sondern nur mit barem Geld. So lange es der Direktion also nicht gelungen ist, die seit dem Vorjahre lagernden Dele, um deren Verkauf man sich gewiß recht bemühte, entsprechend zu realisieren, fehlen thätlich die Mittel zur Auszahlung der pro 1881 beschlossenen Dividende.

Wien, 31. Aug. Weizen loco hiesiger 20.-, loco fremder 22.-, per Novbr. 19.25, per März 19.10. Roggen loco hiesiger 16.-, per Novbr. 14.75, per März 14.75. Hafer loco 15.-. Rüböl loco mit Faß 82.75, per Oktbr. 81.25, per Mai 15.-. Bremen, 31. Aug. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 6.75, per Sept. 6.75, per Okt. 6.90, per Nov. 7.05, per Dez. 7.20. Feste. Amerikan. Schweinefett Wilcox (nicht verjollt) 63 1/2.

Paris, 31. Aug. Rüböl per August 73.50, per Sept. 73.50, per Okt.-Dez. 74.75, per Jan.-April 77.-. Spiritus per Aug. 56.75, per Jan.-April 53.75. - Zucker, weißer, disk. Nr. 3, per Aug. 63.80, per Okt.-Januar 63.50. - Mehl, 9 Marken, per Aug. 63.50, per Sept. 63.75, per Okt.-Dez. 65.75, per Nov.-Febr. 65.60. - Weizen per Aug. 27.40, per Sept. 26.50, per Okt.-Dez. 26.50, per Nov.-Febr. 26.50. - Roggen per Aug. 17.25, per Sept. 17.25, per Okt.-Dez. 17.25, per Nov.-Febr. 17.50. Wetter: wollos.

Antwerpen, 31. Aug. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: feste. Raffinirt. Lube weiß, disk. 17 1/2.

New-York, 30. Aug. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 6 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 4.90, Rother Winterweizen 1.12 1/2, Mais (old mixed) 89 1/2, Havana-Buder 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 12 1/2, Speck - Getreidefracht 5 1/2.

Baumwoll - Zufuhr 3000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 4000 B., dto. nach dem Continent - B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 31. August 1882

Table of financial data including exchange rates, bond prices, and commodity prices. Columns include various currencies and market indicators.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebote. 1882. 2. Nr. 12,280. Waldshut. Der Nikolaus Schmidt von Görwihl hat unter Glaubhaftmachung des Verfalls einer Obligation der Waisen- u. Sparkasse Waldshut, ausgestellt auf denselben unter dem 6. Dezember 1871 sub Nr. 4937, über eine Einlage von 213 fl., welche sich in Folge weiterer Einlagen und mit den bis 15. April 1882 berechneten Zinsen auf 1238 fl. 98 Pf. erhöht hat, das Aufgebot beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Wittwoch den 4. April 1883, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung der Urkunde erfolgen wird. Waldshut, den 22. August 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Tröndle.

N. 191. 1. Civ. Nr. 17,777. Karlsruhe. Die Firma L. & L. Hamburger in Frankfurt a. M. hat das Aufgebot des bad. 35 fl.-Looses Nr. 78251 Serie 1586, dessen Verlust glaubhaft gemacht wurde, beantragt. Der Inhaber dieses Wertpapiers wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Donnerstag, 14. Dezember 1882, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst i. d. St. d. Zimmer Nr. 1) anberaumten Termine seine Rechte anzumelden und das Wertpapier vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung desselben erfolgen wird. Karlsruhe, den 22. August 1882. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts. W. Frank. Vermögensabsonderungen.

N. 911. Nr. 10,097. Konstanz. Die Ehefrau des Landwirts Konrad Hügle, Helene, geb. Wiedenbach von Jannag, vertreten durch Rechtsanwalt Jung in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor dem Großh. Landgerichte Konstanz - Zivilkammer I - Termin auf

Dienstag den 7. November d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnisnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Konstanz, den 30. August 1882. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Weissenhorn.

N. 909. Nr. 5611. Waldshut. Die Ehefrau des Lorenz Schenkele, Johanna, geb. Metzger von Segeten, vertreten durch Hrn. Rechtsanwalt Straubhauer, hat gegen ihren genannten Ehemann bei dem Gr. Landgerichte Waldshut Klage auf Vermögensabsonderung

erhoben, zu deren Verhandlung vor der Zivilkammer II Termin auf Samstag den 28. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt ist. Waldshut, den 30. August 1882. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Seifert.

N. 896. Nr. 5901. Offenburg. Valbine Reppner, geb. Weisser, Ehefrau des Mechanikers Oskar Reppner in Hornberg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung eingereicht, auf welche Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Zivilkammer II des hiesigen Landgerichts auf

Wittwoch den 8. November d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt ist. Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger gebracht. Offenburg, den 30. August 1882. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Schopf.

N. 910. Nr. 16,815. Mannheim. Die Ehefrau des Nikolaus Schwebel, Katharina, geborne Büchel in Seddenheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesem hiesigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Dienstag den 14. November 1882, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 29. August 1882. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Dr. Dühringheime. Strafrechtspflege.

N. 125. 3. Nr. 11,828. Engen. Der 27 Jahre alte ledige Landwirt Wilhelm Keller von Thalheim, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B. - Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Samstag den 14. Oktober 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Engen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Engen, den 18. August 1882. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: J. Schäffner.

N. 139. 2. Nr. 7185. Müllheim. 1. Der 25 Jahre alte ledige Tagelöhner Fridolin Hamberger von Neuenburg, zuletzt in Neuenburg, und

2. der 32 Jahre alte ledige Müller Albert Frits von Schliengen, zuletzt in Fiel, werden beschuldigt, Ersterer als beurlaubter Referent, Letzterer als Wehrmann ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B. Derselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Montag den 6. November d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Müllheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Bezirks-Kommando Lörrach bezw. Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Müllheim, den 24. August 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Aler.

N. 126. 3. Nr. 7766. St. Blasien. Joseph Kunzemann, 37 Jahre alter, lediger, katholischer Dienstknecht von Schöneberg, zuletzt in St. Blasien, wird beschuldigt, daß er als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert sei. Uebertretung gegen § 360 St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Samstag den 7. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht St. Blasien zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurteilt werden. St. Blasien, den 11. August 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Erb.

N. 151. 3. Nr. 7954. Vorberg. Schmied Gottfried Wild von Obereschlapp, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Ersatzreferent 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. - Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 St. G. B. - Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Freitag den 27. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Vorberg (Rathhaus) zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Gerlachsheim ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Vorberg, den 24. August 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Müller.

N. 196. 2. Nr. 6289. Schönau. Der 29 Jahre alte ledige Metzger Johann Georg Müller von Schönau, zuletzt wohnhaft gewesen daselbst, und der 28 Jahre alte verh. Eisenbahnarbeiter Andreas Schneider von Niederzweibach, zuletzt wohnhaft gewesen in Zell, werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Dienstag den 10. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Schönau zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Schönau, den 26. August 1882. Müller, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. Urtheils-Verkundung.

N. 206. Selt. III. A. Nr. 1666. T. Nr. 183. Karlsruhe. Durch gerichtliches Erkenntnis vom 19. 24. August 1882 sind die Referenten des 1. Bataillons 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:

- 1. Albin Baumann, geboren am 24. August 1859 zu Schweinberg, Amts Buchen.
- 2. Daniel Bopp, geboren am 8. April 1860 zu Ragenthal, Amts Mosbach.
- 3. Cornel Breitenbach, geboren am 3. Juli 1860 zu Vortthal, Amts Wertheim.
- 4. Andreas Friedrich Dietrich, geboren am 27. Juni 1861 zu Adelsheim,

in contumacia für fahnenflüchtig erklärt und ein Jeder derselben in eine Geldbuße von 160 Mark verurteilt worden. Karlsruhe, den 30. August 1882. Königlich-Preussisches Gericht der 28. Division.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Herstellung eines Referoir-Gebäudes auf dem Rangirbahnhof Basel sollen nachstehende Bauarbeiten vergeben werden:

- M. 3 Grab- und Maurerarbeit. 1908 11 Zimmermannsarbeiten. 1953 84 Glaserarbeiten. 362 45 Schlosserarbeiten. 290 90 Flechenerarbeiten. 103 42 Anstreicherarbeiten. 303 04 Schieferdeckerarbeiten. 318 61

5180 37 Bewerber um diese Arbeiten wollen ihre Angebote schriftlich, versiegelt, mit entsprechender Aufschrift längstens

Dienstag den 12. September, Vormittags 9 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (badischer Bahnhof, nördl. dreiflügeliges Flügelgebäude) einreichen, wofür bis dahin Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Basel, den 24. August 1882. Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

löhner Fridolin Hamberger von Neuenburg, zuletzt in Neuenburg, und

2. der 32 Jahre alte ledige Müller Albert Frits von Schliengen, zuletzt in Fiel, werden beschuldigt, Ersterer als beurlaubter Referent, Letzterer als Wehrmann ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B. Derselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Montag den 6. November d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Müllheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Bezirks-Kommando Lörrach bezw. Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Müllheim, den 24. August 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Aler.

N. 126. 3. Nr. 7766. St. Blasien. Joseph Kunzemann, 37 Jahre alter, lediger, katholischer Dienstknecht von Schöneberg, zuletzt in St. Blasien, wird beschuldigt, daß er als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert sei. Uebertretung gegen § 360 St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Samstag den 7. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht St. Blasien zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurteilt werden. St. Blasien, den 11. August 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Erb.

N. 151. 3. Nr. 7954. Vorberg. Schmied Gottfried Wild von Obereschlapp, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Ersatzreferent 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. - Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 St. G. B. - Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Freitag den 27. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Vorberg (Rathhaus) zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Gerlachsheim ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Vorberg, den 24. August 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Müller.

N. 196. 2. Nr. 6289. Schönau. Der 29 Jahre alte ledige Metzger Johann Georg Müller von Schönau, zuletzt wohnhaft gewesen daselbst, und der 28 Jahre alte verh. Eisenbahnarbeiter Andreas Schneider von Niederzweibach, zuletzt wohnhaft gewesen in Zell, werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Dienstag den 10. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Schönau zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Schönau, den 26. August 1882. Müller, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. Urtheils-Verkundung.

N. 206. Selt. III. A. Nr. 1666. T. Nr. 183. Karlsruhe. Durch gerichtliches Erkenntnis vom 19. 24. August 1882 sind die Referenten des 1. Bataillons 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:

- 1. Albin Baumann, geboren am 24. August 1859 zu Schweinberg, Amts Buchen.
- 2. Daniel Bopp, geboren am 8. April 1860 zu Ragenthal, Amts Mosbach.
- 3. Cornel Breitenbach, geboren am 3. Juli 1860 zu Vortthal, Amts Wertheim.
- 4. Andreas Friedrich Dietrich, geboren am 27. Juni 1861 zu Adelsheim,

in contumacia für fahnenflüchtig erklärt und ein Jeder derselben in eine Geldbuße von 160 Mark verurteilt worden. Karlsruhe, den 30. August 1882. Königlich-Preussisches Gericht der 28. Division.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Herstellung eines Referoir-Gebäudes auf dem Rangirbahnhof Basel sollen nachstehende Bauarbeiten vergeben werden:

- M. 3 Grab- und Maurerarbeit. 1908 11 Zimmermannsarbeiten. 1953 84 Glaserarbeiten. 362 45 Schlosserarbeiten. 290 90 Flechenerarbeiten. 103 42 Anstreicherarbeiten. 303 04 Schieferdeckerarbeiten. 318 61

5180 37 Bewerber um diese Arbeiten wollen ihre Angebote schriftlich, versiegelt, mit entsprechender Aufschrift längstens

Dienstag den 12. September, Vormittags 9 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (badischer Bahnhof, nördl. dreiflügeliges Flügelgebäude) einreichen, wofür bis dahin Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Basel, den 24. August 1882. Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.